Kulturkreis Hösel

Reise des Kulturkreises Hösel e.V.
Madrid
28. April – 2. Juni 2023

Was diese Reise auszeichnete, waren nicht zuletzt die Menschen, die sich zusammengefunden haben. Es war beileibe keine homogene Reisegruppe – was vielleicht gerade ihren Charme ausmachte.

Allen gemeinsam war allerdings eine positive Energie, Freude darauf, Neues zu entdecken und sich auszutauschen, Offenheit und Interesse an anderen Kulturen und Menschen.

Es gab auch Unangenehmes:
Eine Teilnehmerin stürzte (glücklicherweise unverletzt) von einer Stufe, einer anderen Teilnehmerin wurde in einem kurzen Augenblick der Unaufmerksamkeit das Portemonnaie gestohlen, und zu guter Letzt verlor jemand nach dem Check-In seinen Personalausweis.
Er wurde tatsächlich kurz vor dem Boarding von einem Flughafen-Angestellten seiner Eigentümerin wieder ausgehändigt.

Doch nun zu unserer Reise:
Ein großer Pluspunkt war in jedem Fall unser Reiseführer Christian Jochum, der unsere Gruppe während der gesamten 6 Tage begleitete. Der gebürtige Vorarlberger, der seit mehreren Jahren mit seiner Familie in Spanien lebt, hat mit seinem profunden Wissen über Madrid, seine Geschichte, seine Architektur und seine Kunst diese Reise für uns zu einem besonderen Erlebnis gemacht.

Christian Jochum erwartete uns Sonntagmittag am Flughafen Madrid. Auf den Weg zum Hotel unternahmen wir eine kurze Erkundungsfahrt durch die Stadt, um einen ersten Eindruck zu gewinnen.

Wir konnten unter Anderem die imposanten Kio Towers mit ihrer markanten Architektur, die Puerta Alcala, eines der Wahrzeichen Madrids, und die Plaza Cibeles mit ihrem beeindruckenden Brunnen bewundern. Madrids denkwürdigste Statue stellt die griechische Fruchtbarkeitsgöttin Kybele dar, die von zwei Löwen auf einem Streitwagen gezogen wird.

Das Denkmal aus weißem Marmor wurde 1782 für König Carlos III entworfen.

Schließlich machten wir uns auf den Weg zum Hotel mitten im Universitätsviertel der Stadt.

Der Bus brachte uns später zu einem der vielen Restaurants an der Plaza Mayor zu unserem ersten gemeinsamen Abendessen.

****

Bevor uns am nächsten Tag der Bus zum Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofia brachte, unternahmen wir mit Christian Jochum einen Spaziergang durch einen der vielen Parks von Madrid.

Dort entdeckten wir eines der kuriosesten Bauwerke der Stadt – den Tempel von Debod. Der aus dem zweiten Jahrhundert v. Chr. stammende Tempel stand jahrhundertelang auf ägyptischem Boden und wurde von Ägypten an Spanien verschenkt.

****

Das Museo Reina Sofia gehört zu den wichtigsten Kunstmuseen Madrids. Es liegt in unmittelbarer Nähe des Königsschlosses und beherbergt eine umfangreiche Sammlung moderner und zeitgenössischer Kunst.

Ursprünglich war das Gebäude ein vom Karl III. 1788 gestiftetes Krankenhaus. 1986 wurde der Bau zum Ausstellungsort für zeitgenössische Kunst, 2005 wurde ein Erweiterungsbau eröffnet.

Das Museum beherbergt unter Anderem berühmte Werke der spanischen Avantgarde, wie Joan Miró, Juan Gris, Pablo Picasso, Salvador Dalí und berühmter zeitgenössischer Künstler.

Christian Jochum führte uns zu einigen der wichtigsten Werke. Höhepunkt des Besuches war Picassos Meisterwerk „Guernica“. Das Museum war sehr gut besucht, und es dauerte eine ganze Weile, bis wir Gelegenheit hatten, uns mit dem Gemälde auseinanderzusetzen.

„Guernica“ ist zweifellos eine der bekanntesten und bedeutendsten künstlerischen Darstellung des 20. Jahrhunderts.

Das Gemälde entstand als Reaktion auf die Bombardierung der spanischen Stadt Guernica während des spanischen Bürgerkrieges im Jahr 1937. Picasso drückte mit diesem Werk den Schrecken und die Verwüstung des Krieges aus.

© Singulart Magazine

„Guernica“ zeigt verzerrte, leidende Figuren, zerstörte Gebäude, aber auch das Symbol des Friedens, die Taube, und eine zarte Blume, Symbol der Hoffnung.

****

Nach einem Mittagsimbiss ging es mit Bus und zu Fuß bis zur Plaza del Sol, wo Christian Jochum uns die 4 Achsen durch die Stadt zeigte. Die Plaza del Sol ist ein zentraler Platz in Madrid und ein bedeutendes Wahrzeichen der Stadt.
Die 4 Achsen beziehen sich auf die Hauptstraßen, die von der Plaza aus in verschiedene Richtungen führen und die Stadt in 4 Quadranten teilen.

Die Calle Alcalá verläuft in östlicher Richtung. Sie ist bekannt für ihre prächtigen Gebäude und führt zu wichtigen Orten wie dem Retiro-Park und der Puerta de Alcalá.

Die Gran Via ist eine belebte Einkaufsstraße, die sich in westlicher Richtung erstreckt. Sie ist bekannt für ihre beeindruckende Architektur und ihre vielen Geschäfte, Kinos, Restaurants und Theater.

Die Calle Princesa verläuft in nordwestlicher Richtung, die unter Anderem zu dem Stadtviertel Moncloa führt, in dem sich unser Hotel befand. In diesem Bereich findet man kleinere Geschäfte, Cafés und einige Universitäten.

Die Calle Bailén führt in südwestlicher Richtung entlang des Königspalastes und bietet einen Blick auf die Kathedrale Almudena.

Der Rest des Tages stand zur freien Verfügung. In kleinen Gruppen erkundeten wir Madrid auf eigene Faust.

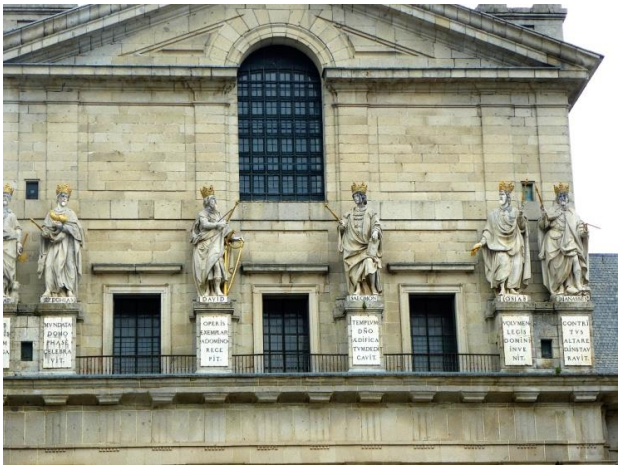
Die öffentlichen Verkehrsmittel in Madrid sind sehr günstig und gut vernetzt, und am Abend war das Hotel mit Metro oder Bus gut zu erreichen.

Die Straßen Madrids sind, vor allem wegen der vielen Taxen, die einen sehr eigenwilligen Fahrstil pflegen, unfassbar überfüllt.

****

Der Dienstag führte uns 45 km nördlich von Madrid in die Gebirgskette Sierra de Guadarrama zum Weltkulturerbe El Escorial.

Der größte Renaissancebau der Welt wurde von 1563 bis 1584 im Auftrag König Philipp II von Spanien erbaut und diente als königliche Sommerresidenz, Kloster, Mausoleum und Bibliothek. Escorial hat gigantische Ausmaße. Der Grundriss hat die Form eines Gitters, z Ehren des heiligen Laurentius, der der Überlieferung nach auf einem Feuerrost das Martyrium erlitt.



Die beeindruckende Hauptfassade der Klosteranlage gewährt den Zugang zum Patio de los Reyes, dem Hof der Könige, der seinen Namen den Statuen der Könige von Juda, die die Fassade der Basilika schmücken, verdankt.

Die Basilika selbst beherbergt insgesamt 43 Altäre und Kapellen. Zwei niederkniende Statuengruppen, die die Familienmitglieder von Karl V. und Philipp II. zeigen, sind erwähnenswert.

Im Klosterpalast des Escorial befindet sich die Grablege der spanischen Monarchen seit Karl V. und vieler ihrer Familienangehörigen.

Unter der königlichen Kapelle befinden sich die Königlichen Pantheons: In einem achtseitigen Kuppelbau aus schwarzem Marmor befinden sich 26 Gräber aus schwarzem Marmor. Sie beherbergen die Überreste der spanischen Monarchen seit Karl V. aus den Häusern Österreich und Bourbon sowie von Königinnen, die ohne gekrönte Nachfahren starben und Prinzen und Infanten im Pantheon der Infanten.

Interessant zu erfahren, dass die Lagerung in den marmornen Särgen das vorherige totale Verwesen der Toten erfordert, da der poröse Stein Gerüche nach außen dringen lässt.

****

Weiter ging es in das nicht weit entfernte Segovia. Eine Bus-Runde um die Stadt herum zeigte herrliche Ausblicke auf die römische Aquäduktbrücke und das imposante Alcázar.

In der Stadt selbst ging es erst einmal zu Tisch. Das traditionelle Spanferkel wird in Segovia auf spektakuläre Weise präsentiert: Das ganze Schweinchen wird langsam im Ofen gebraten, damit die Haut knusprig und goldbraun bleibt. Es wird vor dem Servieren mit einem Teller zerteilt, damit das Fleisch zart und saftig bleibt.

Es schmeckte phantastisch.

****

Das Aquädukt von Segovia, eine der beeindruckendsten Sehenswürdigkeiten der Stadt, stammt aus der Blütezeit des römischen Imperiums im I. Jahrhundert und führte jahrhundertelang frisches Quellwasser aus den Bergen der Sierra de Fuenfría in ca. 17 Kilometern Entfernung in die Stadt.

Die monumentale Brücke erstreckt sich über eine Länge von ca. 800 Metern.

Bei genauem Hinschauen erkennt man die perfekt behauenen Steinquader, die ohne jeden Mörtel zusammengefügt sind. Die bis zu eine Tonne schweren Steine liegen einfach übereinander und zeigen die Perfektion der römischen Arbeitsweise.

Eine kleine Teufelsskulptur auf dem Aquädukt erinnert an eine Sage: Um einem jungen Mädchen die schwere Arbeit des Wasserholens zu erleichtern, bot der Teufel ihm an, eine Wasserleitung in nur einer Nacht zu bauen. Der Preis: Ihre Seele.

Im Laufe der Nacht wurde dem Mädchen angst und bange, und es betete zu Gott, dass er ihr helfen möge. Tatsächlich ging am nächsten Morgen die Sonne eine Stunde früher als gewöhnlich auf, der wutentbrannte Teufel hatte die Arbeit nicht beendet und musste ohne die Seele die Stadt verlassen.

****

Ein weiteres bedeutendes Wahrzeichen von Segovia ist das Alcazár hoch über der Stadt.

Auf unserem Weg dorthin verließen uns erstmals die Wettergötter.

Der Himmel wurde schwarz und es begann ordentlich zu regnen. Augenblicklich waren Straßen und Plätze menschenleer.

Mitten auf der kleinen Plaza Mayor befand sich ein Pavillon, und er bot ausreichend Platz für eine schutzsuchende Reisegruppe aus Ratingen plus ihrem Reiseführer.

Von dort aus konnten wir entspannt bei strömendem Regen die Kathedrale von Segovia, die letzte gotische Kathedrale auf spanischem Boden, betrachten.

Nach dem Regenguss setzten wir unseren Weg zum Alcázar fort.

Der Ursprung des Alcázars von Segovia reicht bis in die Zeit der Römer zurück, als an diesem Ort bereits eine Festung existierte. Im Laufe der Jahrhunderte wurde der Alcázar jedoch mehrmals umgebaut und erweitert. Seine Architektur ist eine faszinierende Mischung aus verschiedenen Stilen, darunter Romanik, Gotik und Mudéjar.

Das beeindruckende Schloss thront hoch über der Stadt und diente aufgrund der malerischen Umgebung und der markanten Architektur als Drehort für einige Szenen aus dem Film „Game of Thrones“

Der Baubeginn wird auf das 11. Jahrhundert datiert, Bauherr war Alfons VIII.

Während des Mittelalters war die Festung bevorzugte Wohnburg der kastilischen Könige.

Das auffälligste Merkmal des Alcázars ist zweifellos seine Form, die an den Bug eines Schiffes erinnert.

In der kleinen Kapelle des Alcázars fand 1570 die Vermählung Philipps II. mit Anna von Österreich statt.

Christian Jochum führte uns durch die königlichen Gemächer, die Waffenkammer, den Thronsaal und weitere historische Räume. Die Innenräume sind reich verziert und enthalten wertvolle Kunstwerke, Möbel und Wandteppiche. Im Saal der Könige, einem der 6 Festsäle, waren anfänglich 34 Goldstatuen spanischer Könige aufgestellt, die Philipp II. auf 56 Stücke erweiterte.

Der „Galeerensaal“, benannt nach seiner Deckenstruktur in Form eines umgedrehten Schiffsrumpfes, war für die Fotografen unter uns eine gewisse Herausforderung.

Von der Spitze des Alcázars hat man einen atemberaubenden Blick auf die Stadt Segovia und die umliegende Landschaft.

Nach Heimfahrt und Ankunft im Hotel wurde der Abend mit individueller Freizeit eingeläutet.

****

Tag 4 unserer Reise stand unter dem Zeichen „Toledo“. Dieses Mal fuhren wir 75 km südwärts in die Provinz La Mancha.

Bevor wir mit den Rolltreppen in die einzigartig gelegene Stadt fuhren, besuchten wir mit dem Bus einen guten Aussichtspunkt mit hervorragenden Fotomöglichkeiten.

Auch Toledo ist Weltkulturerbe und bekannt für seine reiche Geschichte, seine beeindruckende Architektur und seine kulturelle Bedeutung.

Die Geschichte von Toledo reicht weit zurück. Die Stadt war einst eine bedeutende römische Siedlung und wurde später von den Westgoten erobert. Mit der islamischen Eroberung des größten Teils der iberischen Halbinsel in den Jahren nach 711 begann für die in Toledo lebenden Juden eine angenehme Zeit. Die neuen islamischen Herrscher waren insbesondere während der Zeit des Kalifats von Cordoba gegenüber den Juden und auch gegenüber den Christen nach damaligen Maßstäben relativ tolerant und gestatteten beiden die Religionsausübung. Im 14. Jahrhundert allerdings begann auch in Toledo eine ökonomisch und politisch motivierte Judenfeindschaft, die schnell zu Progromen führte. Im 16. Jahrhundert war die Stadt ein wichtiges Zentrum für die katholische Kirche und die spanische Monarchie.

Wir erwanderten mit Christian Jochum die Stadt und lauschten seinen ausführlichen Beschreibungen von Geschichte, Architektur und Bedeutung.

Beeindruckend die Kathedrale Santa Maria de Toledo, eines der Wahrzeichen der Stadt mit der prächtigen Fassade, kunstvollen Reliefs, einer ansehnlichen Sammlung von Kunstwerken, darunter ein Gemälde von El Greco. Der Bau der Kathedrale begann im 13. Jahrhundert und dauerte mehrere Jahrhunderte.

Nach dem Vorbild der französischen gotischen Kathedrale von Bourges ist die Kathedrale von Toledo fünfschiffig, ohne ausgeprägtes Querhaus, mit doppeltem Chorumgang, besitzt aber im Osten und Nordosten des Chors ein ausgedehntes, kompliziertes Kapellensystem und nördlich des Langhauses einen großen Kreuzgang.

Das Gemälde die „Entkleidung Christi“ malte El Greco 1577 für den Altar der Kathedrale von Toledo.

Die Bilderwand des riesigen, üppig verzierten Hauptaltars zeigt das Leben und die Passion Christi. Die Kathedrale ist fünfschiffig ohne ausgeprägtes Querhaus und besitzt 2 Orgeln und ein ausgedehntes Kapellensystem.

Nach Verlassen der Kathedrale machten wir uns durch die verwinkelten, engen Gassen auf zum Restaurante Los cuatro Tiempos.

Das kulinarische Angebot auf unserer Reise war bisher wirklich recht gut, doch das Menü in diesem Restaurant übertraf alles bisher Dagewesene. Besonders die zum Wolfsbarsch gereichte delikat gewürzte Sauce aus regionalen Weintrauben war köstlich.

****

Nach dem Essen machten wir uns gemächlich auf den Rückweg, vorbei an der ehemaligen prächtigen Synagoge aus dem 12. Jahrhundert, im 15. Jahrhundert umgewandelt in die katholische Kirche Santa María la Blanca, heute ein Museum; über die für die bevorstehende Fronleichnams-Prozession festlich geschmückte Plaza de Zocodover, vorbei an der Nueva Puerta de Bisagra:

Das Stadttor aus dem 16. Jahrhundert trägt das große steinerne Wappen Spaniens mit dem gekrönten Doppeladler des Hauses Habsburg.

Der Bus brachte uns wohlbehalten zurück nach Madrid.

****

Donnerstag, 1. Juni 2023

Besuch Museo Thyssen Bornemisza.

Die Sammlung des Thyssen-Bornemisza-Museums ergänzt perfekt die anderen Madrider Museen. Sie erstreckt sich derzeit auf die zweite Etage mit der Ausstellung der alten Meister bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts und die erste Etage mit den Werken der modernen Meister vom Impressionismus bis zum 20. Jahrhundert.

Sie ist das Ergebnis der Sammlerleidenschaft des verstorbenen Hans Heinrich Baron von Thyssen-Bornemisza und seines Vaters, Baron Heinrich Thyssen. Sie war zunächst eine Leihgabe, wurde dann aber vom spanischen Staat erworben.

Christian Jochum führte uns durch das Haus zu den wichtigsten Exponaten:

Wir begannen mit Werken des italienischen Spätmittelalters und der altniederländischen Malerei wie z.B. Jan van Eyck.

Weiter ging es zu der Sammlung von Renaissanceportraits aus dem 15. Jahrhundert – Werke von Ghirlandaio und Carpaccio, anschließend besuchten wir die Meister des 16. bis 18. Jahrhunderts wie Dürer, Caravaggio, Frans Hals und Canaletto.

Herausragende Künstler wie Caspar David Friedrich, wie Monet und Degas, Gauguin, Van Gogh, Kandinsky sind ebenso vertreten wie Chagall, Picasso und Dalí.

Im Erdgeschoss des Museums befindet sich eine Neueinrichtung mit 180 Werken aus der Sammlung Carmen Thyssen mit einem eigenen Zugang im Eingangsbereich des Foyers.

Die Sammlung Carmen Thyssen entstand als Fortsetzung der historischen Familiensammlung und ist heute eine der bedeutendsten Privatsammlungen der Welt.

****

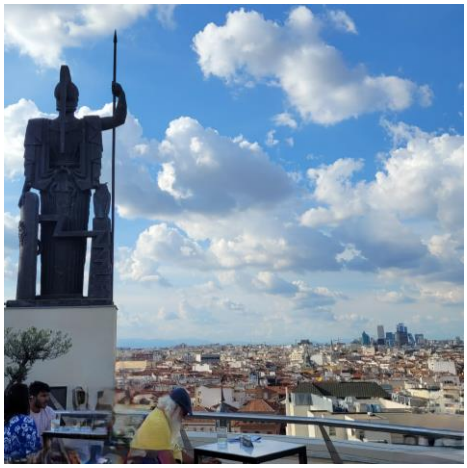
Nach einem individuellen Mittagsimbiss ging es zu Fuß weiter. Wir spazierten am Königspalast vorbei, zum alten Rathausplatz „Plaza de la Villa“ mit seiner wunderschönen Architektur der Habsburger Zeit.

Einer der schönsten Trödelmärkte Madrids ist wohl El Rastro, der große Flohmarkt, der jeden Sonntag Tausende von Besuchern aus der ganzen Welt anzieht. Leider bummelten wir an einem Donnerstag vorbei.

Weiter ging es bei schönstem Sonnenschein über die Plaza del Sol die Gran Via hinunter bis zu einem eindrucksvollen Gebäude an der Calle de Alcalá, dem Círculo de Bellas Artes.

Mit dem Aufzug ging es zu einer Dachterrasse in 56 Metern Höhe.

Die Dachterrasse des Circulo de Bellas Artes bietet einen atemberaubenden Panoramablick auf die Stadt Madrid und bei klarer Sicht die Gebirgszüge im Hintergrund.



Hier gewinnt man zum ersten Mal einen Eindruck von der Größe dieser 3,8-Millionen-Einwohner-Stadt.

Die geschmackvoll gestaltete Terrasse mit Blumenkübeln, Pool, Sonnenliegen, bequemen Sitzgelegenheiten, Bar und Restaurant ist ein beliebter Treffpunkt für Einheimische und Touristen,

Wieder zurück auf der Erde ging es per Bus zum Hotel und später am Abend zum letzten Abendessen in Madrid.

Nach Abendessen und Rückkehr zum Hotel traf sich die gesamte Gruppe spontan in einem Studentenlokal direkt um die Ecke, und der Abend endete gemütlich bei dem einen oder anderen Glas Wein in sehr netter Atmosphäre.

****

Der letzte Tag war angebrochen.

Nach Frühstück und Kofferpacken wurde der Bus beladen. Das Museo del Prado war unser letzter Programmpunkt.

Das Museum selbst, im Auftrag von Ferdinand VII erbaut und 1819 eröffnet, ist ein beeindruckendes Gebäude im neoklassizistischen Stil. Die Sammlung umfasst über 8.000 Gemälde und mehr als 700 Skulpturen aus dem 12. bis 19. Jahrhundert.

Auch hier führte uns Christian Jochum zu einigen ausgewählten Stücken wie Werken spanischer Meister wie Goya, Velásquez und El Greco.

Die höfische Szene „Las Meninas“ von Velásquez, das Selbstbildnis von Albrecht Dürer, die nackte und die bekleidete Maja von Goya waren nur einige Werke, auf die wir näher eingehen konnten.

Der „Garten der Lüste“ von Hieronymus Bosch mit seinen unzähligen Einzelheiten beschäftigte uns für eine ganze Weile.

****

Nach dem Aufenthalt im Prado und einer kleinen Pause trafen wir uns am Bus. Die Fahrt zum Flughafen wurde noch einmal unterbrochen durch die Besichtigung des Bahnhofs Atocha. Der zwischen 1888 und 1892 im Jugendstil erbaute Bahnhof ist berühmt für die die große Dachkonstruktion aus Gusseisen und Glas.

Der Bahnhof wurde damals als Kopfbahnhof angelegt, verlor in den 1980er Jahren die Hauptfunktion als Bahnhof, gelangte aber wieder zu Ehren, als er Endpunkt der 1992 eröffneten Hochgeschwindigkeitsstrecke Madrid-Sevilla wurde.

Heute gibt es zum einen den als Kopfbahnhof genutzten oberirdischen Bahnhofsteil, an dem Hochgeschwindigkeitszüge halten; der unterirdische Teil ist ein Durchgangsbahnhof für Regional- und S-Bahn-Züge. Seitdem eine neue Bahnsteighalle in Betrieb genommen wurde, befindet sich unter dem riesigen Gewölbe der alten Bahnhofshalle ein tropischer Palmengarten.

Die Fahrt zum Flughafen wurde fortgesetzt. Im riesigen Flughafengebäude wurde der richtige Check-In-Schalter gefunden, Christian Jochum verabschiedete sich von der Gruppe, und letztendlich betraten wir am späten Abend wieder deutschen Boden.

So Einiges habe ich in diesem Bericht nicht erwähnt und mindestens 3 Steckenpferde Christian Jochums und so mancher Teilnehmer nicht einmal gestreift: Stierkampf, Fußball und die Verkehrssituation in und rund um Madrid.

Es war einfach kein Platz mehr in diesem Bericht und muss an anderer Stelle erzählt werden.

Es war eine sehr schöne und informative Reise mit angenehmen Teilnehmern und einer entspannten Atmosphäre. Christian Jochum war ein weiterer Pluspunkt.

Ich bedanke mich bei Allen, die zu dem Gelingen unserer tollen Madrid-Reise beigetragen haben.

Besonderer Dank gilt denjenigen, die mir eine Fülle von Fotos zur Verfügung gestellt haben.

Annemarie Bollue